

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,60 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
..... der Freien Stadt Danzig .....  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreise: Die 8-spaltige Zeile 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach Bel. Tarif, die 3-spaltige Anzeigenzeile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Ausnahme bis 9 Uhr. Expeditionsnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 1945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 223

Donnerstag, den 23. September 1920

11. Jahrgang

## Millerands Präsidentschaft gesichert.

### Millerand alleiniger Präsidentschaftskandidat.

Gestern fand in gemeinsamer Sitzung der Pariser Deputiertenkammer und des Senats die Abstimmung zur Festlegung der Kandidaten für die Präsidentschaft statt. Von 812 abgegebenen Stimmen waren 804 gültig, 8 Zettel unbeschrieben. Auf Millerand entfielen 528 Stimmen, 157 auf Poincaré und 113 auf Leon Bourgeois. Millerand ist nach dem Ergebnis dieser Abstimmung alleiniger Kandidat für die Präsidentschaft für die in der heute tagenden Nationalversammlung zu erfolgende Wahl.

Von allen den vielen Auslegungen, die man in den letzten Tagen aus Paris anlässlich des Kampfes um die Präsidentschaft hörte, ist keine so bezeichnend für die Erwartungen, die man in Frankreich an die Wahl Millerands knüpft, wie ein Wort des Abgeordneten Ballant, der sagte: „Es gibt nur zwei Staatsmänner, die wirklich wissen, was sie wollen: Millerand und Lenin.“ Dieses Wort dürfte bei allen Franzosen, auch den „kleinen Leuten“, die ja alle den Zug zum Rentier in sich haben, aus der Seele gesprochen sein. Millerand hat sich als der starke Mann gezeigt, der alles tut, um dem Frieden von Versailles Wirksamkeit zu verschaffen und Frankreich von dem gefährlichsten Bolschewismus freizuhalten. Man rechnet darauf, daß er als Präsident die nationale Politik in dem bisherigen Sinne beeinflussen wird.

### Die Richtung der deutschen Reichspolitik.

Das Ergebnis der gestrigen Sitzung, des Kabinetts Fehrenbach ist, wie der „Vorwärts“ schreibt, daß das Kabinett zusammenbleibt und sich den Vorschlägen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth entsprechend zu tief einschneidenden Finanz- und wirtschaftlichen Maßnahmen entschließt. Die Nachricht, daß die Erhebung einer Zwangsanleihe auf dem Programm des Reichsfinanzministers stehe, ist unrichtig. Sie ist von ihm nicht vorgeschlagen und vom Kabinett nicht beschlossen worden, sondern wird allenfalls als äußerstes letztes Mittel in Reserve gehalten. Der Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues soll binnen kürzester Frist zu erwarten sein. Die sozialdemokratische Partei wird ihn aufmerksam prüfen in der Absicht, nicht von vornherein verneinende Kritik zu treiben, sondern etwas Positives zustandezubringen, das der Gesamtheit frommt.

### Deutschlands notwendige Einigkeit.

Amsterdam, 21. Sept. Das Organ der niederländischen Partei „Het Volk“ schreibt unter Hinweis darauf, daß der Frieden mit Deutschland die Alliierten keineswegs zu Deutschlands Freunden gemacht hat. Die Einigkeit aller Deutschen sei unentbehrlich zur Bildung einer geschlossenen Friedensfront gegenüber der Entente.

### Volksabstimmung in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 22. Sept. (E. U.) Die Großdeutsche Vereinigung beauftragte in ihrer gestern abgehaltenen Schlussitzung den Vorsitzenden Dr. Dinghofer, im Hauptausschuß die Forderung zu vertreten, daß der Antrag Schöff spätestens in der nächsten Woche im Hause verabschiedet werde, damit noch genügend Zeit zu seiner Durchführung im Falle der Annahme vorhanden sei. Der Antrag Dr. Schöff besagt, es sei auf Grund eines besonderen Gesetzes im Zusammenhang mit den Wahlen am 17. Oktober eine Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland durchzuführen.

### Ausfall der dänischen Reichstagswahlen.

Kopenhagen, 22. Sept. (M. L. B.) Die Wahlen für den Folkething, die durch die Einverleibung Nordschleswigs notwendig geworden waren, fanden heute statt. Der bisherige Folkething zählte vier Abgeordnete der Erwerbspartei, 26 Konservative, 16 Radikale, 42 Sozialdemokraten und 52 Abgeordnete der gemäßigten Linken (Liberale). Die gemäßigte Linke bildet die Regierung. Der neue Folkething wird 149 Mitglieder zählen. Es sind gewählt: 3 Erwerbsparteiler, 27 Konservative, 18 Radikale, 48 Sozialisten, 51 Abgeordnete der gemäßigten Linken, 1 Schleswiger (Deutscher). Die Wahl auf den Färöern erfolgt die Wahl später.

### Urteil gegen den Trikolorenraub.

Berlin, 22. Sept. (M. L. B.) Vor der Strafkammer des Landgerichts I wurde heute gegen den 21-jährigen Kohlegeher Paul Arzminski verhandelt, der am 14. Juli die französische Fahne vom Dach der französischen Botschaft am Pariser Platz entfernt hat. Der Angeklagte sagte aus, er habe sich über das überaus herausfordernde Benehmen französischer Offiziere und Zivilisten eregt, die mit ihren Damen vom

Balkon der Botschaft aus, der auf dem Platz versammelten Menge höhnische Bemerkungen zugerufen hätten. In der Menge sei eine sehr erregte Stimmung entstanden. Er bestreite, daß er für seine Tat Geld erhalten habe oder angestiftet worden sei, wie mehrere Zeugen ausfragten. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Das Gericht verhängte 500 Mark Geldstrafe.

### Die Kommunisten ausgeschlossen.

Prag, 22. Sept. In der heutigen Sitzung der Vertretung der tschecho-slowakischen Arbeiterpartei wurde beschlossen, den Parteikongreß Ende November d. Js. abzuhalten und keine kommunistischen Delegierten zuzulassen. Kongreßdelegierter kann nur derjenige werden, der sich schriftlich verpflichtet, nicht Anhänger der Dritten Internationale zu sein.

### Der polnisch-französische Block.

Nach einer Pariser Meldung vom 21. September hatte der Warschauer Mitarbeiter der Pariser „Information“ eine Unterredung mit Marshall Grabski, der ihm u. a. sagte, es würde keinem polnischen Staatsmannen glücken, eine Partei zu schaffen, die nicht unbedingt französischfreundlich sei. Jede polnische Regierung, die gegen die Franzosenpartei zu arbeiten versuchen würde, hätte nur Tagesdauer. Auf der anderen Seite sei es ebenso. Man könnte sich kein französisches Kabinett denken, das nicht polenfreundlich wäre. Er habe sein Leben lang die Unabhängigkeit Polens verteidigt, deshalb habe er die polnische Legion geschaffen. Er denke nicht, daß Frankreich diese Unabhängigkeit bedrohe. Es habe ehemals eine Zeit gegeben, die nicht gefühlsmäßig, sondern als politischen Gründen hoffte, die Lage Polens durch eine Entente mit den Zentralmächten, besonders mit Oesterreich, zu verbessern, aber heute befänden diese politischen Gründe nicht mehr.

„Journal de l'Alsace“ schreibt über die Unterredung ihres Redakteurs Delagrange mit dem Finanzminister Grabski in Paris: Minister Grabski erklärte, daß seine Reise nach Paris den Zweck habe, zwischen Frankreich und Polen ein Wirtschaftsabkommen zu schließen, und zwar auf der Grundlage gegenseitiger Vergütung durch Warenaustausch. Frankreich — betont der Minister — hat für Polen schon ungeheure Mengen von Kriegsmaterialien aller Art geliefert und wird noch weiter liefern müssen, trotz eines eventuellen Friedens mit Sowjetrußland. Polen ist in Anbetracht der Valutakrisis nicht imstande, bar zu zahlen. Dafür aber hat Polen zur Ausfuhr große Vorräte von Rapsöl, Zucker, Stärkemehl und sogar Spiritus. Polen müßte durch Warenaustausch seinen Verpflichtungen für gelieferte und noch zu liefernde Waren von Frankreich Genugtuung zu leisten. Während seiner Unterredung hat Minister Grabski mehrfach betont, daß seine Mission durchaus keinen politischen, sondern rein finanziell-wirtschaftlichen Charakter habe.

### Polnische Angriffe gegen Litauen.

Kowno, 22. Sept. (Litauische Telegraphen-Agentur.) Südlich von Sejny haben polnische Erdbüngungsgruppen Angriffe gegen die litauischen Stellungen unternommen, wurden jedoch zurückgeworfen.

Kowno, 22. Sept. (Litauische Telegraphen-Agentur.) Die Schiedsgerichtsverhandlungen zwischen Litauen und Litauen haben begonnen. Als Vorsitzender der litauischen Delegation wurde Narusiewicz nach Riga entsandt.

### Keine polnische Rücksicht gegen Deutschland.

Polen, 21. Sept. (M. L. B.) Gegenüber anders lautenden Meldungen des „Kurjer Poznański“ wird von maßgebender Stelle erklärt, daß die polnische Regierung nicht daran denke, die nach dem Versailler Friedensvertrag vorgesehene Liquidierung deutscher Ansiedler einzustellen. Es sind jedoch zwischen der deutschen und polnischen Regierung Verhandlungen im Gange, die die Einstellung der Liquidierung oder Überweisung von Geldleistungen auf wirtschaftlichem Gebiete vorsehen, wenn sich die deutsche Regierung bereit erklärt, der polnischen Regierung auf andern Gebieten Konzessionen zu machen.

### Abtransport der Russen aus Ostpreußen.

Der Abtransport der etwa 20.000 über die preussische Grenze getretenen und in Ostpreußen internierten Russen nach dem Innern des Reiches ist bis auf die zur Räumarbeit erforderliche Rückgehaltene oder in die Grenzregionen transportfähige Reste vollendet.

### Fortdauernde Unruhen in Irland.

Dublin, 22. Sept. (M. L. B.) Gestern wurden in Ballbriggan 30 Häuser und Läden in Brand gesteckt. Die Polizei durchsuchte die Stadt in Lastkraftwagen und warf Bomben, jedoch sind keine Opfer zu verzeichnen.

### Der Weg ins Verderben.

Erzberger erzählt...

Wo die Garde auftritt, da gibt es keine Demokratie!

Wilhelm II. am 20. Juni 1917 (1)

Herr Matthias Erzberger hat das Wort! Vor uns liegt das mit Spannung erwartete, vor einigen Tagen im Verlag der Deutschen Verlagsanstalt, Berlin-Stuttgart, erschienene Kriegsmemoirenwerk des Reichsgewandten, für den es während des Weltkrieges kaum eine Ruflücke gab, hinter die er nicht geschaut und die ihm nicht Anlaß geboten hätte, sein verschworenes Notizbuch um neue interessante Eintragungen zu bereichern. Aber trotz des stattlichen Umfanges des Buches hat Erzberger noch lange nicht all sein Pulver verschossen. So manchem der am großen Intrigenpiel beteiligten gewesenen Zeitgenossen wird es sicherlich höchst unbehaglich zumute werden, wenn er im Vorwort die vielstehende Bemerkung liest: „Ergebnisse im Weltkrieg, nicht meine Ergebnisse im Weltkrieg habe ich diese Blätter genannt. Die Stunde ist noch nicht gekommen, um meine gesamten Ergebnisse im Weltkrieg der Öffentlichkeit zu unterbreiten.“ Das, worauf Erzberger sich in seinem Buche beschränkt, ist indessen schon eine tüchtige Portion des höchst kompromittierenden für das alte System, wobei der Verfasser erklärlicherweise ganz vergißt, daß auch sein Konto nach dieser Richtung hin nicht unbelastet ist, wurde doch erst 1917 aus dem annerkennenden Saal der Paulus des Verständigungsfriedens, mit dessen Glorionskette er heute gar zu gern paradiert.

Erzbergers Schilderungen erstrecken sich über die ganze lange Zeit vom Ausbruch des Krieges bis zur Annahme der Versailler Friedensbedingungen. Und in dieser langen Zeit ist er, seinem Wesen entsprechend, rastlos tätig gewesen. Ein politischer Hans Dampf in allen Gassen, besser: Vielgeschäftigkeit fast schwindelerregend wirkt. Die 25 Kapitel seines Buches sind ebenso viele Stationen dieses um den Erfolg ringenden auf seiner die ganze Kriegszeit währenden Zuges. Die hier durch alle Länder unserer Verbündeten sowie zu tausend Staatskonferenzen und Besprechungen mit allen möglichen Persönlichkeiten führte. Das Bild, das sich aus diesen Vorgängen zusammenstellt, ist nicht völlig neu, weißt aber doch zahlreiche recht interessante, der Öffentlichkeit bisher noch vorerhaltene Einzelzüge auf. Das Buch bildet, gewollt und ungewollt, eine neue Lektüre gegen das alte Regime, dessen Unfähigkeit durch die Schilderung der einzelnen, aber so ungemein bedeutsamen Taten zu einer für jedermann erkennbaren plastischen Darstellung gelangt.

Aus der Fülle des Materials nur einige drastische Beispiele. Nach Ueberreichung des österreichischen Ultimatus an Serbien hatte Erzberger mehrere Aussprachen im auswärtigen Amt. Man erklärte ihm, daß zu einer Belagerung kein Grund vorliege. Der politische Regime der Franzosen meinte am 27. Juli: „Nächste Woche reise ich veranlaßt in Urlaub ab.“ So, schloß der Erzberger die Kriegszeit. Nur die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages erhob damals Vorstellungen bei der Reichsleitung, konstatiert Erzberger. Aber die Bemühungen unserer Partei waren vergeblich. Reich und Parlament wurden vor vollendete Tatsachen gestellt. Und dazu kam die Allmacht der Sage, die täglich in den Kriegsberichten ihr volkstümliches Werk verrichtete. Erzberger sagt hierüber: „Neben alle Tagesberichte sprachen nur von Sieg und Sieg, die Niederlagen wurden verschwiegen oder so feilscht, daß nur wenige ganz kluge sie verstanden.“ Bis dann 1918 das elende Bürgenbäude unter dem Ansturm der hochschreitenden Armeen täglich zusammenbrach. Fehler reichte sich an Fehler, militärisch und politisch. Mehr als einmal war die beste Gelegenheit vorhanden, Staaten von dem Eintritt in die feindliche Koalition abzuhalten oder mit Kriegsgewinnern einen Sonderfrieden abzuschließen. Die Diktator der Alliierten sowie die Unfähigkeit und innerliche Schwäche der deutschen und österreichischen Diplomaten verbot dies. Mit Ingrimm liest man heute in Erzbergers Erinnerungen, was ihm fürst Bülow als kompetenter Beurteiler über den Anschluß Österreichs an die Entente schrieb: „Nur die Alliierten, die in der Weltgeschichte der Kriege noch zu sehen sind, und so spielte sich die Art um die großen Kräfte ab.“ Die Königsruhm jante man sich im blutigen Krieg. — Aber gingen darüber verloren.“ In diese bitter-weltmühtigen Worte klingt die Schilderung der politischen Dummheiten der deutschen und österreichischen Gewalthaber aus, mit denen ebenso große Lorbeeren und Auszeichnungen des Egoismus in die letzten Schritte stellten. Hier teilsgeordnet Erzberger die Nation mit der Bemerkung: „Es war ein Weltkrieg, um die Herrschaft zu erringen.“ Sehr ausführlich behandelt der Verfasser das Verhältnis Österreichs zu Deutschland. Eine besonders eingehende Schilderung hat die Frage des Sonderfriedensangebots erfahren, wobei die Zurückhaltung der jüdischen Durchhaltepolitik, die sich schon vorher in der amerikanischen Frage äußerlich klariert hatten, in verhängnisvoller Beleuchtung erscheint. Erwähnt sei, daß Erzberger bei dieser Gelegenheit in eigener Sache, nämlich in der Frage



Rlohowski die Wünsche der Arbeitlosen aller anderen Berufe, die ebenfalls bei den Arbeitslosen Beschäftigung haben wollten und die Beschwerden der Gewerkschaftsmitglieder der anderen Organisationen, die bei Aufnahme dieser Arbeit sofort zum Uebertritt in den Bauarbeiter-Verband veranlaßt wurden. Ausgehend von der Ueberzeugung, der Allgemeinheit einen Dienst zu leisten und um möglichst viel Arbeitslose Verdienstmöglichkeit zu geben, habe er letzten Endes dieser Regelung zugestimmt.

Nunmehr folgte eine ausgedehnte Diskussion ein, in der Kollege Adam mitteilte, daß der Bauarbeiter-Verband bis zur Regelung dieser Sache dem Bunde die Beiträge sperre und stellte weiter den Antrag, daß der Sekretär aus diesem Grunde zu entlassen sei. Ueber diesen Antrag wurde nicht abgestimmt, dagegen aber beschlossen, daß der Sekretär im Verein mit den anderen Komiteen an der Hand des vorliegenden Materials mit dem Magistrat verhandeln soll. Eventuell soll sich die Stadtvorordneten-Versammlung in Gestalt einer Interpellation damit beschäftigen.

Hierauf gab der Kollege Adam den Bericht über die Zentralbibliothek, der bereits in der Presse veröffentlicht war. Er betonte die Notwendigkeit der Herausgabe eines Kataloges. Auf Antrag Rlohowski wurde den Bibliothekaren Entlastung erteilt. Die Kollegen Khamat, Arm und Weiß wurden als Bibliothekare wiedergewählt. In die Bibliothekskommission wurden Klinger, Rlohowski und Roggenbuck gewählt.

Der Sekretär ging dann auf die Notwendigkeit der Beitragserhöhung ein. Er teilte mit, daß sich vom 1. April d. Js. bis zum 20. September das Vermögen des Bundes von 11405,88 Mk. auf 8852,03 Mk. vermindert habe. Bei den großen Ausgaben, die uns die Zukunft namentlich durch die Neuwahlen der Kantonsräte und Gewerkschaften bringen werde, sei eine sofortige Erhöhung der Beiträge notwendig. Es wurde sodann gegen 8 Stimmen beschlossen, vom 1. Oktober ab einen Beitrag von 70 Pfg. pro Kopf und Quartal zu zahlen.

Sodann wurde eine Statutenberatungskommission gewählt bestehend aus den Kollegen Bionowski, Estenberg, Rlohowski, Wischniewski, Reel und Werner, die auch die Grenzfreistellungen regeln soll. Zum deutschen Betriebsrats-Kongreß wurde der von dem Metallarbeiter-Verband zu wählende Delegierte bestimmt, als Gast des Bundes an diesem Kongreß teilzunehmen. Die Kosten der Delegation werden auf den Bund und den Metallarbeiter-Verband verednet.

Wegen der vorgerückten Zeit wurden sodann einige Sachen zurückgestellt und die Versammlung geschlossen.

### Unfähigkeit und demagogische Bosheit

bestimmen, wenn man dafür überhaupt eine Richtlinie erkennen kann, die „Politik“ der Unabhängigen im Volkstage. Und doch können sie die Häufung der Blamagen nicht verhindern. Aber was soll eine Parteigruppe schließlich auch tun, die altjüdischen Diktator von Moskau entgegen tritt und im übrigen so viel Meinungen hat, als sie Anhänger zählt. Schließlich wird dieses Lohmabohu auch den Arbeitern der Unabhängigen über, die aus ihrer Heimat ernstlich eine Freistadt des Rechts und der Wohlfahrt machen wollen und auch menschlich handeln wollen. Diese Angehörigen der Unabhängigen erbitterte es im höchsten Grade, daß Herr Rahn sich in der Stadtvorordnetenversammlung unverschämte für die schrankenlose Ausraubung der arbeitenden Armut durch die „Freiheit“ des Handels ausgesprochen hat. Um diese Mißstimmungen auszuhalten, müssen die armen Unabhängigen sich wieder als Heiden der Volkstümlichkeit maschieren. Daher prasselt ihr Krach und Rabau gleich Hagelgeschauern und eine „Entschuldigungs“-Sensation treibt die andere. Der Schlager war Herr Maus „Entschuldig“ am Dienstag, als er sich für die widersprüchliche Unterjochung Danzigs unter das Diktat der Entente aussprach. Nach seiner Darstellung ist er im amtlichen Auftrage des Oberbürgermeisters und auf städtische Kosten zwecks Verhandlungen mit den Bolschewisten nach Berlin gefahren. Tatsächlich steht nunmehr fest, daß Oberbürgermeister Sahm allerdings die Unklugheit begangen hat, einen Wunsch des Herrn Maus für ehrlich zu halten und ihn zu erfüllen. Auf Maus Erlaubnis erlaubt man ihm auf städtische Kosten eine städtische Kommission nach Berlin zu begleiten, die dort unter Stadtrat Dr. Grünspan in wirtschaftlichen Dingen verhandeln sollte. Maus hat aber weder einen amtlichen Auftrag erhalten, noch später Mitteilungen über seine Reise gemacht. Oberbürgermeister Sahm hat augenscheinlich geglaubt, irgend etwas Nützliches über die wirtschaftlichen Verhältnisse Danzigs aus den angeblich guten Beziehungen der Danziger Unabhängigen zu den Bolschewisten erfahren zu können. Tatsache ist, daß die Unabhängigen während der russischen Bedrängung Warschaws großspurig überall ihre engen Verbindungen mit den Bolschewisten rühmten. Gewisse Herren wußten ganz genau, wann Dirschau und der ganze Korridor bis Buzig besetzt sein würden. Auf diese Aufschneidereien hat der Oberbürgermeister offensichtlich, aber im besten Glauben zu viel Wert gelegt. Er handelte aber so absolut einwandfrei, daß er von Maus Reise auch den Oberkommissar Sir Tower unterrichtete. Tatsächlich hatte also Herr Maus die Reise nach Berlin als Rauscher gemacht und pumpt sie nun zu einer großen Sensation auf.

Schärfst sonderbar ist nun jedoch, daß sein „freies Volk“ sich gestern über die Verhandlungen des Volkstages einen langen Artikel „Das erste Tournee“ leistet, darin aber kein einziges Wort über das Heldentum des Herrn Maus sagt. Aus — Raumangel will es später auf — Einzelheiten der Sitzung, zurückkommen. Dafür braucht es fast ein Drittel des Artikels zu bummelnden Anempfehlungen der Sozialdemokratie und besonders unser Genossen Dr. Jint, der als Mensch und Politiker schon wegen seiner Intelligenz und der Reinheit seines Willens allgemeine Achtung genießt. Weil die Sozialdemokratie von vornherein für den Sozial-Danzig durch eigene Vertreter war, verabschiedete das immerwährende Raube-Blatt die sozialdemokratische Arbeiterpartei des Volkstages als Fraktion Billardtugel. Reden wir nicht von Intelligenz, wenn die Intelligenz der Hundepetische führt.

Unter dem Schutze der Immunität leistete Herr Maus sich gestern im Volkstage wieder ein besonderes Heldentum. Er schmähte nicht sein eigenes Blättchen wegen des üblichen Lohschweigens seiner Vorbeeren, sondern bezeichnete die Pressevertreter als Lohschweiger, weil sie sich aus dem dazu hergegeben hätten, seine „Entschuldig“ zu veröffentlichen. Worin die Entschuldig bestanden haben, ist nicht der ehrenfesten Revolutionär aber nicht. Wenn jemand schon für die Hochachtung der Hundepetische schwärmt, warum soll er dann die geistige Arbeit der Zeitungsleute anders als zerkleinernd unerschämte beurteilen. Der Kleinerer des Herrn Maus wurde gestern im Volkstage in der bittersten Obstruktion gegen das Gesetz über die Befreiung (den Schutz) des Parlaments fortgesetzt. Herr Roggenbuck droht mit noch

ganz anderen Vorgängen, wie sie sich am 29. Juli ereignen hätten. Die „Verhältnisse“, von denen A. prophezeit sprach, waren damals bekanntlich durch Hintertreppen-Freibeieren der Unabhängigen verursacht. Die sozialdemokratische Fraktion ließ durch den Genossen Dr. Bing die Ablehnung des Gesetzes aussprechen, ohne sich an der Obstruktion zu beteiligen.

### Die Vorgänge auf der Danziger Werft.

Unter obiger Epithete haben wir gestern eine Zurechtweisung des früheren Direktors Sassenstein von der Danziger Gewerkschaft veröffentlicht, zu der wir heute folgende Zurechtweisung eines Sachverständigen erhalten:

Zu den Verkäufen in der Gewerkschaft gehört auch der mit einem Herrn Kaczka getätigte Verkauf von Gewerkschaften, die für weniger als 100 000 Mark von Herrn Kaczka erworben, aber für das Vielfache dieser Summe weiterverkauft sind. Herr Kaczka ist hier in verhältnismäßig kurzer Zeit Millionär geworden, der sich sein eigenes Kulo (gewisse sogar zwei) halten und ein kostspieliges Leben führen kann. Rehmlich liegt die Sache mit anderen Käufen des Herrn Kaczka, obwohl er als Angehöriger des Reichsverwertungsamtes überhaupt keine eigenen Geschäfte machen dürfte. Ein inwieweit nach Berlin verzogener Zeugnisschreiber der Gewerkschaft hat ebenfalls solche Geschäfte gemacht und sich das Kapital als Reihhaber einer großen Berliner Firma geschaffen, obwohl er vorher verarmt war.

Wenn man in den Staatsbetrieben aber ernsthaft solchen Geschäften nachgehen wollte, dann hätte man auf der Reichswerke nicht den schon einmal von uns näher beleuchteten Herrn Talle als Reichsrevisor zur Aufdeckung von Schiebungen in den Staatsbetrieben Danzigs engagieren und trotz unserer Proteste belassen lassen. Herr Talle hat selbst auf der Werft Geschäfte gemacht, die er jetzt kontrolliert, von denen aber nichts zu erwarten ist, wenn sie vollständig einwandfrei kontrolliert würden.

Nur ist eine durchgreifende Kontrolle sehr, damit über alle diese dunkeln Geschäfte endlich Aufklärung geschaffen wird.

### Der Arbeitswohlfahrtsfonds für die Erwerbslosenfürsorge.

Im Kreise Danziger Höhe ist aus den Ueberflüssen der Kriegswirtschaft ein sogenannter Fonds für Arbeitswohlfahrtsfürsorge gebildet. Da die Vorortgemeinden infolge ihrer schwachen Finanzen nicht mehr in der Lage sind, den Ansprüchen der bedürftigen Arbeitslosen zu entsprechen, so hätte der Kreisseil in einer Eingabe an den Kreisrat für diesen Zweck die Bewilligung von Mitteln aus diesem Fonds beantragt. In der Eingabe waren für außerordentliche Unterstufungen der Chraer Arbeitslosen 50 000 Mark angefordert mit dem Anheimsstellen, auch die anderen bedürftigen Arbeitergemeinden zu bedenken.

Der Kreisrat hat nun auf Grund dieser Eingabe 120 000 Mark aus dem Arbeitswohlfahrtsfonds bewilligt. Davon sind 50 000 Mark für Chra und der übrige Betrag auf die anderen Vorortgemeinden verteilt.

### Liste der Schöffen und Geschworenen.

Der Magistrat macht im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß die Urliste der in Danzig wohnenden Personen, die gemäß den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes am 27. Januar 1877 während des Kalenderjahres 1921 zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober d. Js. im Wahlamt, Töpfergasse Nr. 1—3, werktäglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht ausliegt. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll in der Auslagestelle Einspruch erhoben werden.

### Zu Schulvorstandsmitgliedern des neu zu bildenden Schulvorstandes für die hiesige polnische Schule auf dem Johanniskirchhof bringt der Magistrat bei den Stadtvorordneten folgende Personen in Vorschlag:

1. Schmied Wladislaw Bieloch, Bartholomäuskirchengasse Nr. 19; 2. Kaufmann Johann Wiest, Lindenallee 15; 3. Arbeiterfrau Rasperowich, Hohl-Seigen 27.

### Neue Fahrkartenhalter für Fernverkehr.

Um dem großen Andrang bei den Fahrkartenhaltern am Hauptbahnhof vorzubeugen, wird ein neuer Schalterraum errichtet, der seinen Platz neben den bereits bestehenden Schaltern nach der Bahnseite zu erhalten wird.

### Früher Schluß der Posthalter.

Vom 1. Oktober an werden die Schalter bei den Postämtern in Danzig nur bis 5 Uhr nachmittags offengehalten. Die Schalter für die Telegrammannahme bleiben beim Postamt 1 (Langgasse) und Postamt 5 (Bahnhof) bis 10 Uhr abends geöffnet. Im Postamt in Danzig-Langgasse werden die Annahmeschalter gleichfalls um 5 Uhr geschlossen, während der Schalter für Brief- und Zeitungsausgabe bis 7 Uhr und der Telegrammschalter bis 9 Uhr abends geöffnet bleibt.

### W. D. Neue Bilder.

Zwei Judentypen aus dem Auswandererlager hat der Danziger Maler Paul B. Danowski mit der Kreide festgehalten. Der junge Maler, der sich darin fern von modernen Schulen und Richtungen hält, legt das Hauptgewicht auf zeichnerische Lebendigmachung des Objekts, und zwar den Selbstzug durch Polen und Rußland mitgemacht hat, wird den Brustbildern Dannowskis erfreut zustimmen; sie sind von großer Echtheit und werden besonders der Beifall jener finden, die sich in den gegenwärtigen Strömungen der Malerei nicht zurecht finden können. Denn D. gibt ihnen keine Mittel auf. Mit fester Hand gibt er die Köpfe eines jungen und eines alten Juden. Bei jenem ist die Schwermut und leise Trauer nur ins Auge verlegt, dem Alten aber, obwohl die zeichnerisch schwächere Arbeit, ist der ganze Jammer seines gequälten Volkes ins Gesicht geschrieben.

Es ist den Bildern, zumal ihr Erblick den Mittellosen der auswandernden jüdischen Bevölkerung zutrifft, weitaus Berechtigung zu wünschen.

### Neues Operetten-Theater.

Wagner, Freitag, findet die Premiere von Oskar Straus neuer Operette „Der letzte Walzer“ statt, verbunden mit dem ersten Auftreten des Danziger Publikums von seiner früheren Tätigkeit am Hiesigen Stadttheater her noch bekannten Komiker Walter Bepold, durch dessen Verpflichtung das Schauspiel des neuen Operetten-Theaters eine wertvolle Bereicherung erfährt. Im Hiesigen sind in den Hauptrollen besetzt: Julia Brabst, Larla D., Juste Richter, Herman, Hans, Carl, Ernst, Walter Bremer. Die Vorstellungen beginnen ab Freitag, den 22. Sept., um 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Im Casino und Operetten-Theater tritt der bekannte Pantomime-Comique einige Tage persönlich auf und verweilt nur auf die Anzeige in heutiger Nummer.

### Abstellung des Post- und Telegrafen.

Die Bilder, Brief- und Telegrammschalter haben die am Sonntag zum Schluß abgegebene Karte für die Ausgabe gelangenden Brief- und Telegramme von der Abfertigungsorte. Die Bilder, Brief- und Telegrammschalter haben die am Sonntag zum Schluß abgegebene Karte für die Ausgabe gelangenden Brief- und Telegramme von der Abfertigungsorte.

Zimmer 10, abholen zu lassen, und zwar: Die Bild- und Briefschalter, deren Karten die Abfertigungsorte A—K sind, am Freitag, den 24. September, und der, deren Karten die Abfertigungsorte L—S sind, am Samstag, den 25. September, in der Zeit von 7—8 Uhr.

### Zur Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen wird bekannt gegeben, daß die Rahmungsartenliste, Wiedertafeln, Eingangs-Poggenpohl, Zimmer 19, Hofsindel.

### Eine unbekannte weibliche Leiche ist am Sonntag an der Rückförter Chaussee, halb in einem Wassergraben liegen, aufgefunden.

Es handelt sich um eine etwa 45-jährige, umschmeißende den unteren Ständen angehörende, 1,50 Meter große Frau mit schwarzen Haaren, bekleidet mit einem schwarzen Jackett und braunem Rock. Bei der Leiche fand sich ein Portemonnaie mit 65 Pfg. vor. Die Leiche zeigte oberhalb der Nasenwurzel eine blutunterlaufene Stelle. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Die Frau ist Sonntagabend nachmittag von einem Schüler beobachtet worden, als sie von Danzig her allein die Rückförter Chaussee entlang ging und zwar schien sie betrunken zu sein.

### Durch die Straßenbahn überfahren wurde am Montag nachmittag der Oberwachmeister G. Ruhlmann von der Sicherheitspolizei.

Am Reichsbahnhof versuchte er auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufzuspringen. Hierbei geriet der Säbel zwischen seine Beine und brachte ihn zu Fall. Er wurde überfahren, wobei der linke Unterschenkel zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft, wo der Unterschenkel sofort amputiert werden mußte.

### Polizeibericht vom 20. September 1920. Verhaftet:

11 Personen, darunter: 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Unterschlagung, 4 in Polizeihast. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Geld und diversen Papieren, 1 grüne Kinderjacke mit schwarzem Kragen, 1 Mantel mit Reißverschluss und Reißfäden der Firma Schmal aus Subberg, abgehoben aus dem Fundbüro des Polizei-Präsidiums, 1 Warabuftrag, abgehoben von Herrn Johann Wiedmann, Wallgasse 5, 1 blauweißes Damenschürm, abgehoben von Frau E. Kaiser, Fuhrgasse 6 II, 1 braune Zigarettenbox mit Zigaretten, abgehoben von Herrn Lehrer Döcker, Bahnhofstr. 2.

### Aus dem Freistadtbezirk.

#### Städtische Gemeindevertreterwahl in Oliva.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung wurde nach einer Reihe von Anfragen verschiedener Gemeindevorteiler wieder die Spielplatzfrage aufgerollt, die naturgemäß eine lebhafteste Debatte hervorrief. In dem Verlauf dieser konnte festgestellt werden, daß die ehemaligen Gegner des Spielflusses ihre Haltung geändert haben. Es wurde beschlossen, an den Regierungspräsidenten das Ersuchen zu richten, dem Olivar Spielfluss die Konzession so lange zu gewähren, als der Zoppeter Spielfluss nicht geschlossen wird.

Zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Brennmaterial und Kerosin wurde die Summe von 800 000 Mk. bewilligt.

#### Die Beratung der Befehlungsordnung der Beamten und Angestellten der Gemeinde Oliva gab zu erregten Szenen zwischen den anwesenden Beamten und der Gemeindevertretung Anlass.

Da die Vertreter der Angestellten und Beamten zu dieser Sitzung offiziell eingeladen waren, glaubten sie, auch das Recht zur Ausübung ihrer Wünsche zu haben, das ihnen durch einen früheren Beschluß der Gemeindevertretung auch zugesichert sein soll. Als den Vertretern der Beamten und Angestellten aber das Wort erteilt wurde, bemühten sich die anwesenden Beamten und Angestellten eine große Erregung, so daß der Vorsitzende die Sitzung zunächst für 5 Minuten unterbrach und nach Wiederaufnahme der Verhandlungen die Beratung auf Freitag empfahl. Dieser Vorschlag war nur geeignet, die Erregung noch mehr zu steigern, da die Beamten und Angestellten die Verschleppung der Befehlungsordnung, die im Freistadtgebiet fast überall schon längst durchgeführt ist, befürchteten.

Der Vertagungsantrag fand Annahme, jedoch wurden für Mittwoch abend nachmittags Verhandlungen zwischen Gemeindevorstand und Angestellten angelegt.

Aus den in Betracht kommenden Beamtenkreisen wird uns zu dem Verlauf der Sitzung folgendes geschrieben:

Die Vorgänge in der Sitzung der Gemeindevertretung können leicht in der Öffentlichkeit die falsche Meinung aufkommen lassen, als wenn zu dem Verhalten der Beamten und Angestellten kein Anlass vorhanden gewesen wäre, und daß die Regierung auf die Verteilung unbedeutend gewesen sei. Es muß festgesetzt werden, daß die Vertretungen der Beamten, Angestellten und Lehrer an der Sitzung der Gemeindevertretung offiziell eingeladen waren, und daß daher kein Zweifel unter den Beamten und Angestellten herrschen konnte, daß sie zum Worte kommen würden. Wenn der Beschluß der Gemeindevertretung vom 10. Mai d. Js. in der Frage des Mitbestimmungsrechts in der Dienststellung eine andere Auslegung erfahren hat, daß die Mitbestimmung nur bei der Ausarbeitung der Befehlungsordnung zugebilligt und erfüllt ist, so muß demgegenüber betont werden, daß den Beamten und Angestellten eine derartige Mitbestimmung auch ohne den fraglichen Beschluß der Gemeindevertretung zusteht. Der Gemeindevorstand ist diese Beratung durch die vom Gemeindevorstand anerkannte Lösung des Beamtenauschusses geleistet, und von Angestellten steht die Mitbestimmung bei ihren Angelegenheiten gesichert zu.

Die Angestellten und Beamten konnten also auf Grund der offiziellen Einladung nur annehmen, daß sie auch in der Sitzung zu Wort kommen würden.

#### Oliva, Spielplatzmarkt.

Von Donnerstag, den 23. bis Sonntag, den 25. d. Mts., findet im öffentlichen Markt die Ausgabe der Spielplatzkarten wie folgt statt: Von Donnerstag, den 23. bis zum Freitag, den 24. d. Mts., bis zu jeder Zeit in der ganzen Stadt die Spielplatzkarten gegen Vorlegung der Gemeindevorstands- und des Stadtvorstandsbeschlusses. Freitag, den 24. September 1920, für Beamte, welche den Spielplatz zu bestimmten Gebieten gegen Vorlegung des Gemeindevorstandsbeschlusses und eines gültigen Lichtes die Spielplatzkarte eines Lichtes beträgt 6 Monate. Sonntag, den 25. September 1920, für Personen über 70 Jahre gegen Vorlegung des Gemeindevorstandsbeschlusses und der Gemeindevorstands- und Stadtvorstandsbeschlüsse gegen Vorlegung des Gemeindevorstandsbeschlusses.

#### Wahrscheinlichkeitsrechnung vom 22. September 1920.

| Wahlbezirk     | Wahlberechtigte | Wahlberechtigte | Wahlberechtigte | Wahlberechtigte | Wahlberechtigte |
|----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 1. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 2. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 3. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 4. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 5. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 6. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 7. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 8. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 9. Wahlbezirk  | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |
| 10. Wahlbezirk | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           | 1.300           |

**Aus den Gerichtssälen.**  
**Eindringend mit Revolver.** Der Handlungsgehilfe Max ...  
**Ein angeblich Selbstmörder.** Der Chemiker Bruno ...

**Aus dem deutschen Osten.**  
**Königsbergs Unabhängige in Moskau.** Die Königsberger Unabhängigen ...

**Ein ihm rächte sich vor allem die Vernichtung des Vertrauens** in der Arbeiterkraft zur Sozialdemokratie recht bald. ...

**Ämliche Bekanntmachungen.**  
**Die Urliste der in Danzig wohnenden Personen**  
Die gemäß den Bestimmungen des Gerichtsverfallungsgesetzes vom 27. 1. 1877 während des Kalenderjahres 1921 zum Ende eines Schaffens oder Geschworenen berufen werden können, wird in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober d. Js. im Wahlamt, Töpfergasse 13 verhänglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht ausliegen. ...

**Stadttheater Danzig.**  
Direktion: Rudolf Schaper.  
Donnerstag, 8. 22. September 1920, abends 8 1/2 Uhr.  
Donnerkarten E 2.  
**Die versunkene Glocke**  
Ein deutsches Märchenballet in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
Freitag, den 24. September, abends 7 Uhr. Donnerkarten A 1. **Wagners Oper in 4 Akten von Ambrosius Thomae.**  
Sonntag, den 26. September, abends 5 1/2 Uhr. Donnerkarten B 1. **Frank. Der Tragödie erster Teil von Goethe.**  
Sonntag, den 26. September, abends 7 Uhr. Donnerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male. Die Frau Rai. Komödie in 3 Akten von Paul Wertheimer.

**UT**  
Voranzeige!  
Ab morgen der Kolossalfilm  
**Der Henker von St. Marien**  
mit Eva May und Das Valula-Mädel mit Ossi Oswalda.

**Volkshochschule Danzig**  
**Eröffnungskonzerte**  
des Wintersemesters 1920/21 zugleich  
**Abschiedskonzerte für Kapellmeister Vikt. Wolff, Schwarz**  
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause  
Dienstag, 28. September und Donnerstag, 30. September abends 7 Uhr  
**Siebente Symphonie Bruckners** **Neunte Symphonie Beethovens**  
u. a. u. a.  
Als Solist u. a. in beiden Konzerten  
**Herr Kammersänger Waldemar Henke**  
von der Staatsoper Berlin (Tenor).  
Vorverkauf: Firma Bureau, Langgasse 39.  
Gutscheine 10, 11, 12 haben für Dienstag, 13, 14, 15 für Donnerstag Gültigkeit.

**Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen**  
Die Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen für Danzig und Posen erfolgt von Freitag, den 24. September ab nur noch in der Pöppelkassette, Wiedenboisstraße, Eingang Pöppelkassette, Zimmer 19.  
Danzig, den 22. September 1920. (2391)  
Der Magistrat.

**Neues Operetten-Theater**  
(früher Wilhelm-Theater.)  
Tel. 4092. Besizer u. Direktor Paul Hansmann. Künstl. Leitung: Dir. Sigmund Konstadt.  
Heute Donnerstag, 8. 22. September abends 7 1/2 Uhr

Die billige Schneiderwerkstatt. Angewandte n. 100 M. an. Fertigstellung eleg. Herren- und Damen-Garderoben nach Maß. Der weiteste Weg macht sich bez. Link, Oststraße 30, 3. Etg. (2383)

**Hans Rhaue**  
spricht Sonntag, den 26. September abends 7 Uhr in der Aula der Oberschule an St. Petri, Hansaplatz 6 über  
**Die Schweiz während des Weltkriegs**  
mit besonderer Berücksichtigung des Kantons Graubünden und der Internierten. Dazu 100 farbige künstlerische Lichtbilder.  
Eintrittskarten zu 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. in der Abendkasse. Kasseneröffnung 6 Uhr.  
**Deutscher Volksrat u. Heimatschutz Danzig**  
(Danziger Heimatschutz) E. V.  
Herr Rhaue ist seit bekanntlich das Danziger Pressebüro in Zürich und vertritt seit Jahren die Interessen der Stadt Danzig im Auslande.

**Charleys Tante**  
Schwank in 3 Akten von Brantom Thomas.  
Morgen Freitag, 8. 24. September Beginn der Wintersaison  
Anfang 7 Uhr Anfang  
Zum 1. Male.  
**Der letzte Walzer**  
Operette in 3 Akten v. Julius Brammer und Alfred Grünwald.  
Musik von Oskar Straus.  
Vorverkauf täglich von 10-5 Uhr bei Kodlin, Langemarkt 23 und von 10-5 Uhr im Warenhaus Freymann.  
Sonntags v. 9-2 an d. Theaterkasse.  
In den Parterre-Räumen: Klein-Kunst-Bühne „Lilale“

**Volkshilfe**  
Bewirtschaftlich-Gesellschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Kein Polsterverkauf.  
- Sterbekasse. -  
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.  
Ankunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der  
Rechnungsstelle 16 Danzig  
Bruno Schmidt, Mattenbuden 35.

Ein Kampfmittel gegen die Reaktion:  
**Deutscher Reaktions-Almanach**  
für das Jahr 1920  
mit Beiträgen bekannter sog. Schriftsteller und Künstler herausgegeben von Ernst Drahn.  
Unverfälscht und schlagkräftig, in ernster und satirischer Form, in Wort und Bild werden die Ereignisse und die bedenklichen Erscheinungen unserer Zeit darin behandelt und gegeißelt.  
Wenn Sie Freude bereiten und für Verbreitung von Aufklärung sorgen wollen, bestellen Sie für sich und Ihre Freunde (auch als Geschenk zu Geburtstagen usw.) den  
**Deutschen Reaktions-Almanach für 1920**  
Preis (152 Seiten stark) 6 Mark  
Buchhandlung Volkswacht, Danzig, Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32

**Hotel Danziger Hof**  
Wintergarten  
Rokoko-Saal  
Donnerstag 4 Uhr - Tee!  
ab 8 Uhr Reunion.  
Eigene Konditorei = Kapelle Steffl.

**Josef Diehgen. Erkenntnis und Wahrheit.** In sechs preisgekrönten Lobesgedichten und herausgegeben von Eugen Diehgen. 1.-  
**Josef Diehgens Philosophie** ganzverständlich erläutert in ihrer Bedeutung für das Proletariat von Henriette Koller-Holt. 2.-  
**Von der Oktober-Revolution bis zum Breiter Friedensvertrag** von Leo Trozki. 4.-  
**Die A.ffe der Sozialdemokratie** von Janus. 3.-  
**Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat** von Karl Radek. 1.-  
**Die nächsten Aufgaben der Sowjet-Macht** von R. Berlin. 2.-  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32

**Odeon-, Eden- und Passage-Theater**  
**4 Tage!**  
**Odeon-Theater**  
**Passage-Theater A.**  
Vom 24. bis 27. September  
Persönliches Gastspiel  
**Bruno Kastner**  
des berühmtesten Filmspielers.  
Ferner:  
**„Der Erbe von Carlington!“**  
Drama in 5 Akten mit  
**Bruno Kastner**  
als Hauptdarsteller und  
**Die Berliner Range**  
Lustspiel in 3 Akten.  
**4 Tage!**  
**Eden-Theater**  
**Passage-Theater B.**  
Vom 24. bis 27. September  
**New-York-Paris**  
II. Teil.  
Der Schluss des überaus spannenden Spionage-Konzern mit  
Carl Auen, Trude Hoffmann und  
**Komödien des Lebens!**  
Große Tragödie in 6 Akten mit  
**Esther Carena.**

**Sowjetrußland und wir!**  
Ist ein wirtschaftliches Abkommen mit Rußland zurzeit erstrebenswert?  
Von Dr. Roderich v. Ungern-Sternberg.  
Preis 2,40 Mark.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

**Karbid, Tabellens**  
Bat M. Inopen, Bremer, da. Lathen, Jener, neue billige, Gustav Kham, 1. Danzig 22-23, Ede, Seefische. (2215)

**Laufburichen**  
steht sofort ein  
**„Danziger Volksstimme“**  
Am Spandhaus 6.